

ULVnetinfo 3/2021

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



ULVnetinfo 3/2021

<http://univie.ulv.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge:

Elizabeta Jenko

elizabeta.jenko@univie.ac.at

Wolfgang Weigel

wolfgang.weigel@univie.ac.at

- Editorial
- Wir wünschen alles Gute
- Aus dem Betriebsrat
- Covid-19 bis 21: Von unaufgeregten Grantlern ...
- Candidus Zwick über andere Viren
- Und täglich grüßt das Murmeltier
- Speziell für Mitglieder
- Nützliche Links





Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Welche Erreger stoßen uns in dieser Auflage auf? Zunächst berichten wir aus dem Betriebsrat, wie das Rektorat dem Erreger Nr 1, Covid-19, sowie Lärmerreger U-Bahn-Bau in der Althanstraße entgegentritt. Erreger Covid erhält einen Sonderbeitrag, und zwar, wie man v. a. im Osten Österreich darob erregt. Candidus Zwick erhellt uns mit einem neuen-alten Erreger, dem Karrierevirus. Zuletzt erregt der Umgang mit der Sprache, im Konkreten auch diesmal mit der Schreibweise von Namen, die Diakritika enthalten. Bezüglich unseres Mitgliedsbeitrages: Bitte nicht aufregen, sondern einzahlen! Wir wünschen Ihnen unaufgeregte, gesunde Ostern!

Michaela Schaffhauser-Linzatti, Vorsitzende

Wir wünschen alles Gute

Unserer Kollegin Irene Klissenbauer, die mit April die Universität Wien verlässt, wünschen wir alles erdenklich Gute. Es tut uns leid, sie als engagierte und empathische Kollegin zu verlieren und wir hoffen, dass Irene an ihrem neuen Arbeitsplatz eine Umgebung vorfindet, in der sie sich wohlfühlt und sie ihre Fähigkeiten ungehindert entfalten kann. Liebe Irene, wir würden uns freuen, wenn Du weiterhin Kontakt mit uns hältst.

Das ULV-Team



Aus dem Betriebsrat

Am 9. 3. 2021 fand während einer der regelmäßigen Betriebsratssitzungen wieder eine Quartalsbesprechung mit dem Rektor(at) statt, aus der wir auszugsweise über besonders aktuelle Themen berichten.

Die Optionen zur Verbesserung der Lüftungsanlagen (Filtermodernisierung, M/F zu EPA) und zur Lüftung von Gängen vor Unterrichts- oder Prüfungsräumen durch Universitätspersonal (Security) werden zeitnah evaluiert und umgesetzt. Ebenso werden die Möglichkeiten zur Unterstützung der Organisationseinheiten zur besseren Bewältigung des durch Covid-19 verstärkten Stresses durch die Arbeitspsycholog*innen evaluiert. Ein wertschätzender Covid-Bonus zur Kompensation der Auslagen von Mitarbeiter*innen für durch Covid „erzwungenes“ Homeoffice oder Distance-Teaching wird bedauerlicherweise ohne Angabe von Gründen nicht erwogen.

Die mit dem U-Bahnbau zusammenhängenden vorübergehenden Umzugspläne in das Gebäude der alten WU in der Althanstraße 14 für vom Baulärm besonders betroffene MitarbeiterInnen wird voraussichtlich erst im Mai möglich sein. Wegen notwendiger Adaptierungsarbeiten ist leider mit Verzögerungen zu rechnen ist.

Wie bereits dem Rektoratsnewsletter zu entnehmen war, können sich Mitarbeiter*innen der Universität Wien und Angehörige auch im Rahmen des Programms „Wien gurgelt“ testen lassen (zwei Testkits pro Person und Woche, maximal 8 Stück, nähere Informationen im Intranet). Über dieses Programm sind bei Wiener BIPA-Filialen kostenlose PCR-Tests erhältlich, die nach Anleitung zuhause gemacht werden können.¹ In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass die in letzter Zeit in den Medien kolportierten Eintrittstests für Präsenzlehrveranstaltungen noch nicht in einen gesetzlichen Rahmen eingebettet sind, weshalb zum jetzigen Zeitpunkt darüber keine genaueren Angaben gemacht werden können.

Für Kollegen und Kolleginnen, deren Gehalt unter der Geringfügigkeitsgrenze liegt, wird es weiterhin möglich sein, durch Übernehmen von Zusatzaufgaben diese Grenze zu überschreiten und somit in den Genuss einer Sozialversicherung zu kommen. Bisher wurden dafür häufig Prüfungsaufsichten übernommen, die unter den derzeitigen Bedingungen nicht mehr in vollem Ausmaß stattfinden. Der Rektor hat jedoch zugesichert, bei Bedarf andere Möglichkeiten zu schaffen. Interessierte Betroffene mögen sich bitte an die Personalabteilung wenden.

Gert Bachmann & Elizabeta Jenko

¹ Vgl. z. B.: <https://www.vienna.at/alles-gurgelt-in-wien-pcr-test-box-fuer-zuhause-und-die-arbeit/6887649> und <https://allesgurgelt.at/teilnahme/>



Aus dem Senat

Am 25. 3. 2021 fand die erste Frühlingssenatssitzung statt. Wir berichten kurz.

Berichtet wurde, was uns schon aus den Medien bekannt war: Die viel diskutierte UG-Novelle wurde im Parlament beschlossen. Einige Punkte des Entwurfs wurden etwas entschärft, andere wurden trotz vieler sachlicher Gegenargumente unverändert beschlossen.² Der ULV wendet sich in dieser Sache noch einmal an den Bundesrat.³

Zu Fragen des viel diskutierten § 109 bzw. zu Maßnahmen in Richtung Entfristung für befristet angestellte Kolleginnen und Kollegen konnten wir der Universitätsleitung keine konkreten Antworten entlocken. Es heißt, es sei für genauere Überlegungen noch Zeit, da es gute Übergangsmodalitäten für bereits angestellte Kolleg*innen gebe. Allerdings wurde mehr als einmal darauf hingewiesen, dass es auch andere Karrieremöglichkeiten gebe als ein Leben lang Lehrbeauftragte*r oder Projektmitarbeiter*in zu sein.

Eine Verordnung im Zusammenhang mit dem Covid-19-Gesetz ist in Vorbereitung. Es geht um Maßnahmen, deren Einhaltung im Sommersemester 2021 Präsenzlehre erlauben soll (z. B.: Eingangstests). Grundsätzlich sollen die Regelungen in Anlehnung an die körpernahen Dienstleistungen gelten. Konkrete Aussagen zur Perspektive auf Präsenzlehre sind leider aufgrund der sich rasch ändernden Situation nicht möglich. Aus derzeitiger Sicht sollen Präsenzprüfungen die Ausnahme bleiben und nur in begründeten Fällen in Absprache mit den Studienprogrammleitungen stattfinden. Auch für das Wintersemester 2022 ist eine vollwertige Präsenzlehre aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich. Flexibilität seitens der Lehrenden ist also weiterhin gefragt.

In Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Wien wurde das von der Nachhaltigkeitsarbeitsgruppe erarbeitete Senatspapier bestätigt. Eine Koordinationsstelle für Nachhaltigkeitsagenden der Universität Wien ist bereits ausgeschrieben. Erfreulicherweise wird die Universität Wien der Allianz Nachhaltige Universitäten beitreten.⁴ VR Hitzenberger möchte vor der Erstellung einer vom Senat gewünschten Roadmap das Ziel der Universität Wien in Sachen Nachhaltigkeit definieren. VR Tyran berichtet über Vorbesprechungen zur Nachhaltigkeit in der Forschung.

Rektor Engl berichtet über Differenzen zu Wunsch und Wirklichkeit, was die Leistungsvereinbarungen mit dem Ministerium betrifft. Daraus begründet sich der kürzlich vom

² Aktuelle Informationen: https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2021/PK0353/index.shtml

³ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210325_OTS0013/nationalrat-beschliesst-novellierung-des-universitaetsgesetzes
https://www.ugoed.at/app/download/13815594590/ULV+UG+Novelle_BR.pdf?t=1616661984

⁴ <http://nachhaltigeuniversitaeten.at/>



Rektorat verkündete temporäre Ausschreibungsstopp. Davon ausgenommen sind Berufungszusagen und dringende Einzelfallentscheidungen.

Die Universität Wien hat sich in Zusammenhang mit den Eingriffen in die akademische Freiheit an der Bosphorus-Universität den Protestnoten anderer Universitäten angeschlossen.

Die Covid-Situation veränderte die Möglichkeiten der universitären Lehre sehr. Besonders spürbar ist das u. a. im Bereich der Fachdidaktik, wo viele wichtige Kompetenzen per Videokonferenz nicht vermittelt werden können. Gleichzeitig werden Studierende an manchen Schulen vom Präsenzpraktikum ausgeschlossen. VR Schnabl erklärte, dass sie diesbezüglich in Kontakt mit dem Ministerium ist, dass jedoch der Begriff einer schulfremden Person kein offizieller ist. Studierenden rät sie, sich bei derartigen Problemen an die Studienprogrammleiter*innen und in weiterer Folge an das Zentrum für Lehrer*innenbildung⁵ wenden.

Die Einrichtung von Online-Wahlen in Fakultäts- und Zentrumskonferenzen ist auf Schiene und wird zu gegebener Zeit evaluiert.

VR Tyran berichtet über das Thema Gleichstellung an der Universität Wien.

Obwohl in Vergangenheit damit durchaus gute Erfahrungen gemacht wurden, ist zum laufenden §99 Abs. 4 UG-Verfahren ist für Kolleg*innen, die dabei nicht reüssieren, leider kein abschließendes Gespräch über Verbesserungsmöglichkeiten geplant, um für zukünftige Bewerbungen besser gerüstet zu sein.

Der geplante Wechsel der Funktionen der Kuriensprecherin bzw. stellvertretenden Kuriensprecherin wird nach Rückkehr unserer Kollegin Katharina Pallitsch aus dem Mutterschutz mit dem 26. 3. 2021 durchgeführt. Sie wird Kuriensprecherin, die Vertretungsfunktion übernimmt Elizabeta Jenko.

Ihre ULV-Vertretung im Senat

Covid-19 bis 21

Von unaufgeregten Grantlern und alarmistischen Positivisten

Am 16. März 2021 jährte sich jenes Ereignis, welches uns als Beginn der Coronakrise in Erinnerung bleiben wird. Interessant erscheint dabei nicht nur die Fülle an Fakten und Fakes, sondern auch die Bandbreite der soziokulturellen Perzeption und Reaktion.

Wurde am 16. März 2020 noch alles dichtgemacht und wurden die Regierung sowie Universitätenlenker*innen für ihr beherztes Containment gelobt, stehen heute, bei drei

⁵ theresia.ritter@univie.ac.at



Mal so hoher Inzidenz, mitten in der dritten „Welle“, das Feilschen um regionale „Lockerungen“ und die Kritik an allen Maßnahmen, Vakzinen und handelnden Personen sowie Institutionen im Vordergrund. Zu sehr nagte das Auf und Ab an der Compliance. *Bis repetita non placent.*

Im Gegenteil: Es müsse doch wieder alles so wie früher sein. Die Helden des Beginns der Krise: Drost, Lauterbach, Anschöber und gewissermaßen auch Kurz wurden von den Medien und den Unzufriedenen immer offener desavouiert. Der Mob und der Boulevard, in den Hintergrund gerückte Kleinparteien und Sekten rüsteten verbal auf. Zuletzt auch Interessensvertretungen von Krisenverlierer*innen, und neuerdings der Kanzler. Die Diskussion der Dynamik der Pandemie wurde mehr und mehr tabuisiert, denn der Mainstream schätzt zwar knackige Skandale und Katastrophen, doch das Diktat des Positivs verbietet langanhaltende negative Entwicklungen.

In solchen müsse man auch das Positive, die Chancen in der Krise, sehen und nur noch davon sprechen. Selbst nüchterne Information über die Inzidenz wird nun als Alarmismus abgelehnt. Beliebt ist die unaufgeregt lockere Anpassung an das scheinbar Unvermeidliche, mit dem man leben lernen müsse wie Augustin in der Pestgrube. Vor allem dann, wenn Verdienstentgang droht.

Das psychologische Setting dazu sieht ein grantelndes sich Dreinfügen vor. Speziell der Wiener hat hier ein üppiges Repertoire parat. Es reicht vom Heurigen bis zum jiddischen Witz, vom „Es wird a Wein sein und mir werd´n nimma sein...“ bis zum „Wenn´s nicht so ist, wie man will, muss man es wollen, wie es ist.“

Der in einem rezenten ORF Beitrag von Gerald Heidegger zitierte Johannes Domsich postuliert: „Der Grant ist ein Schutz vor Euphorie, damit die Hoffnung nicht zu groß werden kann und um auch keine Enttäuschung zu erfahren.“ Heidegger führt weiter aus „Während die Italiener gegen die Pandemie angesungen haben, halten die Wiener dem Coronavirus ihre Garstigkeit entgegen. Das verhindert zwar nicht die Mutation beim Virus. Aber der Wiener bleibt sich in seinem Phlegma treu.“ Nun, wer die Bewohner*innen der „alten Kronländer“ ein wenig kennt, weiß, dass Norditaliener, Slowenen, Kroaten, auch Ungarn, dem Wiener hier beim Granteln um nichts nachstehen. Ist hier allenfalls der „Metternich-Komplex“ als Ursache für wahrnehmungsverweigernde Nonchalance verantwortlich zu machen?

An Universitäten sollte allerdings ein waches Interesse im Vordergrund stehen und als Chance für nachhaltige Prävention und Schadensbegrenzung geschätzt werden. So formulierte bereits Auguste Comte (1798-1857) ein wenig frei als Motto abgewandelt: „(Sa)voir pour prévoir, prévoir pour prévenir!“

Gert Bachmann



Über andere Viren

Candidus Zwick
Forschungsinstitut für Memorandumsforschung
Der Universität zu Schilda

An
Alexia Koundry, Lit.h.c.
Institut zur Erforschung des Wesentlichen, a.a.O.

Hochverehrte Alexia,

verwundert es Dich, dass ich mich in jüngster Zeit für Virologie interessiere? Noch mehr fasziniert mich jedoch Virolopolitik. Der maskenlose Protest zum Beispiel gegen die Schutzmaßnahmen, der wohl nur deshalb Zulauf hat, weil die Inkubationszeit des Covid-19-Virus länger ist als die Versammlungen dauern. Dieses Virus entbehrt der Effizienz, meine Liebe, denn sonst würde es seine Regulative automatisch durchsetzen, oder etwa nicht.

Oh Alexia: Ich war aus besagtem Interesse bei einer Postersession, die mit ihren bunt aufbereiteten Forschungskonzentraten meine auf Memorandumsforschung geschärften Sinne in Schwingungen brachten. Und da, da war – eher eine Art Seitengang der Veranstaltung – ein Poster über das Karriere-transformation-virus. Liebe Alexia, der Kollege, der es vorgestellt hat, war kommunikationstechnisch nicht gut beraten: Was für ein sperriger Titel!

Aber: Es gibt eine durch Daten offenbar belegte Hypothese, dass ein mit seinen Strukturmerkmalen noch nicht ganz entschlüsseltes Virus Menschen befällt, die sogenannte Karriere machen, also – und das konnte ich dem Poster entnehmen – auch solche Menschen, die in den Universitäten in den Professor*innenenrang gelangen (Du siehst oder besser liest meinen alten revolutionären Geist, der mich abhält, vom Aufstieg zu sprechen). Das Virus bewirkt, dass Ernennungen jegliche Demut töten, universale Überlegenheitszeichen hervorrufen und das alles ohne die Möglichkeit der Dämpfung, sei es durch emphatische Kommunikation, sei es durch Therapie.

Ist das nicht befremdlich, erschreckend? Ich habe dem jungen Kollegen gratuliert und ihn gebeten, mich über seine Forschungsergebnisse auf dem Laufenden zu halten

Wenn Du möchtest, setze ich Dich gerne CC (Du siehst daraus, dass mir die modernen Medien immer vertrauter werden – ganz so als lernte ich zum zweiten Mal schwimmen).

Mit aller Ehrerbietung

Dein Didi (Zwick)



Und täglich grüßt das Murmeltier

Man könnte denken, dass der Verwendung der diakritischen Zeichen aus den slawischen Sprachen, die lateinische Schrift verwenden bzw. zusätzlich verwenden, nichts im Wege stehe, da es sich dabei um ein historisches Gut in Österreich handelt. Allerdings wird man immer wieder eines anderen belehrt und mit den unterschiedlichen Begründungen auf die Notwendigkeit des Nicht-Schreibens der Grapheme Ć, Č, Š, Ž und Đ bzw. auf die Unmöglichkeit ihrer Darstellungen hingewiesen.

Welche – außer juristische⁶ – Gründe gibt es, eine korrekte Schreibweise durchzuführen? Das Fehlen der diakritischen Zeichen könnte zur Verwirrung führen. Einerseits geht es um die Bedeutung – *falsche Freunde*: ein Herr Mušić wird zum Herrn Music (ein neuer musikalischer Familienname), eine Frau Ćup wird zur Frau Cup?! Andererseits kann ein Name durch das Fehlen von diakritischen Zeichen phonetisch so verfremdet werden, dass sich eine Person beim Erwähnen ihres eigenen Namens nicht angesprochen fühlt – wenn z. B. Frau oder Herr Cicic als Ziziz oder Kikik – statt Čičić – aufgerufen werden. Zugegeben, man kann nicht erwarten, dass alle der Ausspracheregeln aus anderen Alphabeten mächtig sind. Aber auch für Menschen, die der Regeln mächtig sind, verhindert eine solche Verfremdung der Schreibweise eine korrekte Aussprache. Solche Beispiele sind im Sprachkontakt weltweit zu finden.⁷ Wenn man die deutschen diakritischen Zeichen missachtet, wird eine Frau Schön zur Frau Schon oder Herr Bös zu Herrn Bos.

Heutzutage sind die slawischen Diakritika in den österreichischen Medien, sei es in der Presse, im Fernsehen oder im Internet, immer häufiger präsent. Sie sind aus dem öffentlichen Raum, könnte man glauben, nicht mehr wegzudenken, sei es bei Personennamen oder Toponymen in der Werbung, in Firmennamen, im Abspann einer TV-Sendung oder eines Filmes. Zwar kann man sich nicht immer darauf verlassen, dass das Geschriebene dem Original entspricht; die Intention, die Namen originalgetreu zu schreiben, ist jedenfalls sichtbar. Ohne diakritische Zeichen scheinen die Namen des aktuellen Direktors der Wiener Staatsoper oder des Burgtheaters nicht mehr auf.

Gibt es aber objektive, juristische, global sprachliche Gründe, warum offiziell die diakritischen Zeichen aus anderen Alphabeten seltener als bis jetzt zu verwenden oder gar nicht zu verwenden sind? Spielt in akademischen Kreisen die große Präsenz des Englischen, das ohne Diakritika auskommt, eine immer deutlichere Rolle?

⁶ Vgl. http://www.ulv.ac.at/lib/exe/fetch.php?media=univie:netinfos:2020-2024:ulvnetinfo_2021_2.pdf

⁷ Nur in unterschiedlichen Lateinalphabeten gibt es zu dem häufig verwendeten übergesetzten Punkt (j, i etc.) sogar 17 weitere diakritische Zeichen. Sie werden entweder superskribiert, durchgezogen, nachgesetzt oder subskribiert. Die lateinischen Schriften kennen auch Ligaturen, wie z.B. in den skandinavischen Sprachen.



Begrenzen wir uns in diesem Beitrag einerseits auf den Umgang mit Namen aus den südslawischen Sprachen, die nach ihrer Sprachnorm lateinische (Bosnisch, Kroatisch, Slowenisch) bzw. zusätzlich lateinische Schrift (Serbisch) verwenden sowie andererseits auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. Studierende der Universität Wien. Zum einen, weil ihre Anzahl nicht unbeträchtlich ist, und zum anderen, weil man, wegen der historischen Verwurzelung dieser Sprachen in Österreich, den Umgang mit diesen Namen durch Jahrzehnte, sogar Jahrhunderte beobachten kann.

An der Universität Wien wurden schon Ende des 19. Jahrhunderts die Namen der Professoren Vatroslav Jagić⁸ und Milan Rešetar, sowie der Name des damaligen Wiener Studenten und späteren berühmten Schriftstellers Petar Kočić, um nur einige zu nennen, mit diakritischen Zeichen geführt (s. im Bestand des Archivs der Universität Wien).

Über derartige Probleme lesen wir in einem Gedicht des slowenischen Dichters France Prešern (1800–1949) „Al prav se piše kaša ali kasha“, in dem er die Frage stellt, ob es richtig sei kaša oder kasha (Brei) zu schreiben. Dass er poetisch zur Schlussfolgerung kommt, dass es wichtig sei vom Brei satt zu werden, unabhängig ihrer Benennung, ist nicht schwer zu erraten.

In Bezug auf die Schreibweise der Personalien wären in einem modernen Staat zwei Fragen zu beantworten. Die erste ist, ob die persönlichen Daten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Studierenden der Universität Wien (Name und Geburtsort) in ihrer Schreibweise dem Originaldokument entsprechen sollen, dürfen, müssen? Die zweite Frage lautet, ob das bei den Graphemen Ć, Č, Š, Ž und Đ technisch möglich wäre oder zu Schwierigkeiten in der Administration führen könnte. Auf der Homepage der Universität Wien sind Namen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sogar innerhalb eines Instituts einmal mit und einmal ohne diakritische Zeichen zu finden.

Laut dem österreichischen Passgesetz werden „der Familienname und der (die) Vorname(n) in der Form und Reihenfolge eingetragen, wie sie auch in der Geburtsurkunde geschrieben wurden“⁹. Sie entsprechen auch der Schreibweise in der Geburtsurkunde, einschließlich der diakritischen Zeichen. Wäre demzufolge, streng juristisch genommen, jedes Diplom, jedes offizielle Dokument der Universität Wien ungültig, wenn der Name

⁸ Auf der Homepage ohne, auf dem Denkmal im Arkadenhof der Universität Wien mit diakritischen Zeichen.
https://geschichte.univie.ac.at/de/personen?title=&functionary=All&faculty=All&honors=824&field_geschlecht tid=All&sort_by=field_nachname_n_value&sort_order=ASC&page=1

⁹ Die abweichende Schreibweise bezieht sich nur auf die maschinenlesbaren Zeilen in einem Ausweis – „...die letzten zwei Zeilen unterhalb des Fotos, gelten jedoch andere Regeln. Hier werden internationale, von der ICAO definierte Buchstaben verwendet, die sprachspezifische Zeichen nicht kennen (z.B. Akzente im Französischen oder Umlaute im Deutschen, Schriftzeichen wie "ß" bzw. Schriftzeichen, die die besondere Aussprache eines Buchstabens anzeigen). Umlaute wie beispielsweise "ö" werden als "oe" geschrieben.) (Passgesetz: https://www.oesterreich.gv.at/themen/dokumente_und_recht/reisepass/Seite.020970.html)



von dem der Universität Wien vorgelegten Personalausweis und der Geburtsurkunde abweicht? Es gibt Bescheide über die Verleihung eines akademischen Grades, die diakritische Zeichen erhalten, aber auch solche, in denen sie fehlen.

Wenn Ende der 80er und in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Umsetzung von Graphemen aus diversen Alphabeten noch einer kleineren Gruppe mit damals speziellen technischen Kompetenzen vorbehalten war, gibt es dafür seit ca. 20 Jahren für alle, die über die gängige Hard- und Software verfügen, keine technischen Hindernisse mehr.

Es ist möglich, es sollte üblich sein, und zwar nicht nur im wissenschaftlichen Kontext. Es kann juristisch relevant sein, Diakritika zu gebrauchen. Wie aufgrund von Dokumenten wie etwa dem (auch österreichischen Reisepass) die korrekte Schreibweise ersichtlich ist, warum wird die Anwendung der diakritischen Zeichen in öffentlich einsehbaren Seiten/Dokumenten der Universität Wien nicht konsequent, sondern, in der Vergangenheit wie auch heute, nur bei wenigen Namen umgesetzt?

Gordana Ilić Marković

Speziell für Mitglieder

Namens des ULV bedanken wir uns bei allen, die den Mitgliedsbeitrag 2021 beglichen haben. Das ist sehr hilfreich und wichtig, denn der ULV ist ein parteipolitisch unabhängiger Verein, der sich allein aus den Beiträgen seiner Mitglieder finanziert – und er lebt von der unentgeltlichen Arbeit seiner Funktionär*innen sowie seiner Mitglieder.

ULV-Mitglieder genießen eine subsidiäre Berufsrechtsschutzversicherung (siehe dazu die Bedingungen auf der Homepage des Dachverbandes¹⁰). Weiters können sie ihren Jahressteuerausgleich bei Vorlage des Einzahlungsbelegs zur ULV-Mitgliedschaft zu einer ermäßigten Honorarpauschale von 432 Euro inklusive Umsatzsteuer erstellen lassen. Diese Kosten sind zur Gänze steuerlich abzugsfähig und können zu einer entsprechenden Abgabenreduktion führen (Infos unter: www.tatschl.at).

Das Konto des ULV: IBAN: AT93 6000 0000 0727 5223. Den steuerlich absetzbaren Betrag können Sie im Rahmen von € 25 bis € 50 selbst bestimmen. Sie unterstützen damit unsere Tätigkeit, gewinnen eine Plattform für Ihre eigenen Anliegen und sind berufsrechtsschutzversichert. Machen Sie auch Ihre Kolleg*innen auf die Vorzüge einer Mitgliedschaft beim ULV aufmerksam! Denn nur gemeinsam sind wir stark!

Weitere Informationen auf ulv.at/mitmachen

Ihr ULV-Team

¹⁰ <https://www.ulv.at/doku.php?id=ulv:leistungen:rechtsschutz>



Nützliche Links

Universität Wien

<https://intra.univie.ac.at/organisation/personalwesen-und-frauenfoerderung/ueber-uns/personalentwicklung/impulse-fuer-fuehrungskraefte/>

<https://intra.univie.ac.at/digitalisierungsstrategie/>

Universitäten

<https://www.derstandard.at/story/2000124626696/der-haken-am-uni-reintesten>

https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2021/PK0243/index.shtml

<https://science.apa.at/power-search/3664328941906614609>

<https://www.derstandard.at/story/2000124571948/studierende-die-uebersehene-risikogruppe>

<https://www.zeit.de/campus/ratgeber-promotion/2021/01/doktorarbeit-promotion-gruende-motivation-beruf-arbeitsmarkt>

<https://www.zeit.de/2021/12/klimaschaedliche-investitionen-universitaeten-hochschulen-fossile-energietraeger-finanzen>

Wissenschaft und Forschung

<https://science.apa.at/power-search/477267518844489240>

<https://radiothek.orf.at/podcasts/oe1/aigners-universum/schokolade-macht-schlank>

<https://science.apa.at/power-search/13236075445569056406>

<https://www.oeaw.ac.at/detail/news/beste-forschungsbedingungen-fuer-die-besten-koepfe-oeaw-und-wissenschaftsministerium-schliessen-neue-leistungsvereinbarung-ab-1>

<https://www.nature.com/articles/d41586-021-00663-2>

Gesellschaft

<https://era.gv.at/news-items/ec-publishes-2021-report-on-gender-equality-in-the-eu/>

<https://science.apa.at/power-search/8301615746710088301>

http://www.argedaten.at/php/cms_monitor.php?q=PUB-TEXT-ARGEDATEN&s=32371whr <https://newsletter.falter.at/nvlAvyGtyvN0F3>

<https://futurezone.at/netzpolitik/wie-oesterreich-den-digitalen-impfpass-versemmeln-koennte/401222784>



https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2021/PK0334/index.shtml

<https://www.derstandard.de/story/2000125296672/urteil-in-deutschland-unzulaessige-weitergabe-von-mailadressen-an-mailchimp>

https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2021/PK0362/index.shtml

https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVII/A/A_01301/index.shtml

<https://www.derstandard.de/story/2000125296672/urteil-in-deutschland-unzulaessige-weitergabe-von-mailadressen-an-mailchimp>

<https://view.joomag.com/kulturf%C3%BChrer-mittleuropa-2021/0608490001616398388?short&>

Sie haben soeben das ULVnetInfo 3/2021 gelesen. Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an

elizabetha.ienko@univie.ac.at und wolfgang.weigel@univie.ac.at

Wenn Sie das ULVnetInfo regelmäßig etwa achtmal im Jahr lesen möchten,
wenden Sie sich bitte an univie@ulv.at

Kontaktmöglichkeiten: <http://univie.ulv.at>
univie@ulv.at
<https://twitter.com/ULVUniWien>

Dachverband: <https://www.ulv.at>

